



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Eva Lettenbauer, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Gisela Sengl, Tim Pargent, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Jugendarmut bekämpfen und Jugendhilfe stärken III – Staatliche Förderung für evidenzbasierte Mentoringprogramme für benachteiligte Jugendliche ausweiten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, evidenzbasierte, zivilgesellschaftliche Mentoringprogramme für benachteiligte Kinder und Jugendliche durch staatliche Förderung abzusichern und weiterzuentwickeln. Hierfür ist ein Förderprogramm mit freier Ausschreibung zu konzipieren und aufzusetzen. Die zeitnahe Umsetzung ist wissenschaftlich zu begleiten.

Begründung:

Armut bedeutet für die betroffenen Jugendlichen meist eine kumulative, langandauernde Benachteiligung: Materielle Deprivation, Anrengungsarmut, fehlende familiäre Unterstützung, nichtdeutsche Familiensprache, Belastungen durch Stress und chronische Erkrankungen rauben zu vielen Jugendlichen die Möglichkeit, den Übergang in Ausbildung, Studium und Beruf zu meistern und damit auch der generationsübergreifenden Armut aus eigener Kraft zu entfliehen.

Eine aktuelle kontrollierte Studie des Münchener ifo-Instituts¹ bescheinigt dem Mentoringprogramm „Rock Your Life“ beeindruckende Wirksamkeit gerade bei stark benachteiligten Jugendlichen der achten und neunten Klassen – und zwar bereits nach einem Jahr ehrenamtlichen Monitorings durch Studierende. Verbessertes Wohlbefinden und verbesserte Sozialkompetenz, bessere Schulnoten und bedeutsam bessere Arbeitsmarktaussichten: „Für diese Jugendlichen übersteigen die zu erwartenden Einkommenseffekte die Kosten des Mentoring-Programms um ein Vielfaches“ – so das Ergebnis der Forscherinnen und Forscher.

Mentoringprogramme in der Art von „Rock Your Life!“ gibt es in Deutschland unterschiedliche, die erwähnte Studie ist ein erster empirischer Beleg für deren Wirksamkeit. Die meisten dieser Programme funktionieren im Rahmen von ehrenamtlichem und zivilgesellschaftlichem Engagement. Nachteilsausgleich ist eine Aufgabe des Sozialstaates, zudem profitiert die Gesellschaft nachhaltig von der erfolgreichen Integration benachteiligter Jugendlicher in Bildungs- und Arbeitsmarktstrukturen. Daher fordern wir die Ausweitung staatlicher Förderung auf evidenzbasierte Mentoringprogramme. Die zu erwartenden positiven Effekte für benachteiligte Jugendliche werden ergänzt durch eine systematische Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements: Auch Mentorinnen bzw. Mentoren und Sozialraum profitieren.

¹ Quelle: Mentoring verbessert die Arbeitsmarktchancen von stark benachteiligten Jugendlichen – Veröffentlichung – ifo Institut